

Artikel für Newsletter des Wuppertal Instituts zur Arbeit mit den Lernbausteinen, z.Zt. Aufbaumodul „Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen“

Mit einem Differenzierungskurs Klassen 9/10 Geschichte/Politik des Carl-Fuhlrott-Gymnasiums Wuppertal habe ich im letzten und in diesem Jahr mit den Lernbausteinen des Wuppertal Instituts gearbeitet. Das Thema beider Kursjahre lautet „Wuppertal von den Anfängen bis zur Gegenwart“. Neben der Beschäftigung mit Kommunalpolitik habe ich im Rahmen unserer Lernpartnerschaft mit Bayer Wuppertal ein Projekt „Zusammenarbeit Schüler – Auszubildende“ begonnen. Nach Bearbeitung des Basismoduls „Nachhaltige Entwicklung“ (Lernbaustein 1) bearbeiten wir z.Zt. das Aufbaumodul „Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen“ (Lernbaustein 3).

Die Unterschiede der beiden Lernbausteine werden von den Schülern/Schülerinnen so beschrieben: Lernbaustein 1 beschäftigt sich neben der Klärung des Begriffs „Nachhaltigkeit“ mit der Frage „Was verbrauche ich?“ Der „ökologische Fußabdruck“ ist hier das Instrument, das die Schüler/innen am tiefsten fasziniert und berührt hat. Der Lernbaustein 3 wird in seiner Funktion von den Schülern/Schülerinnen beschrieben mit „Was verbraucht ein Produkt?“. Zum „ökologischen Fußabdruck“ des ersten Lernbausteins bietet der Lernbaustein 3 mit dem „ökologischen Rucksack“ ein entsprechendes Pendant. Hinzukommen jedoch neue Aspekte der Nachhaltigkeitsdiskussion, denn neben ökologische treten wirtschaftliche und soziale Komponenten am Beispiel der Produktkette Schokolade, die den Schülern/Schülerinnen durch das Material des Wuppertal Instituts nach und nach aufgedeckt werden.

Wie bei allen Materialien des Wuppertal Instituts kann ich mich als Lehrer eng an die unterrichtlichen Vorschläge halten – Folien, Arbeitsblätter und Internetadressen machen es mir auch als Nichtfachmann möglich, eine interessante und wissensreiche Entdeckungsreise in die Thematik Nachhaltigkeit mit den Schülern/Schülerinnen zu unternehmen. Andererseits kann ich die Materialien natürlich auch frei verwenden, sie einbauen in meine Fächer und anderen thematischen Belange. Übersichten, ausformulierte Zielsetzungen ergeben gedankliche Stringenz in den Heften - und hoffentlich auch Köpfen - der Schüler/innen.

Die Arbeit mit dem Aufbaumodul hat nach eigenen Aussagen meiner Schüler/innen den Weg geöffnet, mit gezielteren und umfangreicheren Fragen an unser Projekt mit den Bayer Auszubildenden heranzugehen als es ohne die Beschäftigung mit den Materialien gewesen wäre. Statt nur zu fragen „Seid ihr nachhaltig?“ oder „In welcher Hinsicht seid ihr nachhaltig?“ sehen sich die Schüler/innen jetzt in der Lage (haben sie gelernt !) die Arbeit der Auszubildenden zu hinterfragen, sich z. B. mit gefährlichen Substanzen an deren Arbeitsplätzen zu beschäftigen. Sie haben diese als Teil einer Produktkette verstanden und wollen von den Auszubildenden jetzt mehr über die Notwendigkeit des Umgangs mit diesen Substanzen erfahren, deren Herstellungsweg und weiteren Weg bis zur Entsorgung. Sie möchten Nutzen/Gefahren und Wirtschaftlichkeit sowohl für die Umwelt wie für die Stadt Wuppertal und ihre Bürger begreifen lernen und erwarten Transparenz und Antworten, auch ein Nachdenken des Unternehmens über sich selbst. Damit ist die Beschäftigung mit den Lernbausteinen aus dem theoretischen Bereich heraus in die praktische Anwendung übergegangen.

Ulrich Grote